

A close-up photograph of a woman with blonde hair, wearing a white short-sleeved shirt, working with a hand plane on a piece of light-colored wood. She is looking directly at the camera with a slight smile. The background is blurred, showing what appears to be a workshop or a store. The logo 'lebenswert' is overlaid on the right side of the image.

lebenswert



Weil Heimat Herzenssache ist

Wir Niederbayern dürfen stolz sein! Laut Sozialbericht der Bayerischen Staatsregierung steht unser Regierungsbezirk landesweit am besten da und rangiert beim „höchsten mittleren Wohlstand“ ganz vorne. Auch der Landkreis Regen hat sich zur Aufsteigerregion entpuppt. Diese Entwicklung zeichnet ein positives Stimmungsbild, macht Mut und ist Antrieb zu noch mehr zukunftsweisender Initiative! Denn: Unsere Region ist lebenswert!



Ein hoher kaufkraftbereinigter Wohlstand und die sehr niedrige Arbeitslosenquote bestätigen dies. Der Landkreis Regen beheimatet herausragende und leistungsfähige Unternehmen, die qualifizierte Arbeitsplätze bieten – was die Zahl der Fernpendler niedrig hält. Mit ihren Mikro-Außenstellen trägt zum Beispiel auch die Hochschule Deggendorf entscheidend dazu bei, junge Leute in der Region zu halten. Das Technologiezentrum Teisnach etwa beschäftigt inzwischen 300 Arbeitnehmer. Da bleibt nur zu wünschen, dass sich die von Hochschul-Vizepräsident Prof. Peter Sperber forcierte „Technische Hochschule Donau-Wald“ mit zahlreichen Zweigstellen in der Region bald realisieren lässt.

Wir haben viel erreicht, worauf wir stolz sein dürfen. Dennoch gilt es, unsere Heimat weiterhin ambitioniert und engagiert voranzutreiben, denn Verbesserungen sind noch viele erforderlich. Eine günstigere Verkehrsanbindung via B 11 und B 85 zur Autobahn zum Beispiel. Schnellerer Datentransfer. Und natürlich weitere regionale Firmen und Einrichtungen, die jungen Menschen Perspektiven in der Heimat bieten.

In der aktuellen „Lebenswert“ stellt die Sparkasse Unternehmen und Aktionen vor, die sich beispielhaft für die Region stark machen und damit unsere Heimat für eine gute Zukunft rüsten.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen.

Josef Wagner

Josef Wagner
Vorstandsvorsitzender

Toni Domani

Toni Domani
Vorstandsmitglied

Die Sparkasse investiert in die Ausbildung ihrer Mitarbeiter – und damit in die Region:

238
bankspezifisch
Beschäftigte insgesamt

84
Bankkauffeute

62
Bankkauffeute mit
Zusatzausbildung
Sparkassen-Betriebswirt

41
Bankkauffeute mit
Zusatzausbildung
Sparkassen-Fachwirt



Ein guter Job mit individuellen Karrierechancen direkt vor der Haustür: Kerstin Wartner und Johannes Horn sind froh, dass die Sparkasse ihnen dies ermöglicht.

Topjob ≠ Heimat?

Sparkasse = Topjob + Heimat!

Wer im Beruf Karriere machen will, muss fundierte Qualifikationen nachweisen. Viele Betriebe in der Region bieten ihren jungen Arbeitnehmern mittlerweile attraktive Fortbildungsmöglichkeiten – nicht selten sogar ein berufsbegleitendes Studium.

Auch das modulare Kurskonzept der Sparkassenakademie Bayern sowie eine großzügige Förderung durch die Sparkasse ermöglichen es jungen Leuten, ihre Kompetenzen weiter auszubauen und nach der Banklehre als Sparkassenfach- und/oder -betriebswirt die Karriereleiter weiter empor zu klettern. Und zudem die Heimat für den Job nicht verlassen zu müssen. „Fast die Hälfte unserer 238 bankspezifisch Beschäftigten ist Zusatzqualifiziert“, betont Leopold Kufner, Leiter der Abteilung Personal und Organisation bei der Sparkasse Regen-Viechtach. Folglich haben 103 Sparkassen-Angestellte in den vergangenen Jahren die Chance genutzt und sich zum Sparkassenfachwirt und/oder -betriebswirt weitergebildet. Oder sie sind gerade dabei – wie Johannes Horn.

Der 21-jährige Zwieseler steht in der Endrunde seines Lehrgangs zum Sparkassenfachwirt. „Am 21. Dezember ist meine letzte Prüfung“, erzählt er voller Vorfreude auf sein ganz persönliches Weihnachtsgeschenk. Das Jahr zuvor hatte Johannes Horn sich diszipliniert hinter Lehrbuch geklemmt, berufsbegleitend zunächst sechs Monate im Selbststudium gepaukt und im Anschluss 48 Seminartage an der Sparkassenakademie in Landshut absolviert, um dann sein

erworbenes Wissen abschließend noch in einem vierwöchigen E-Learning-Block zu intensivieren. „Das ist schon viel Lernerei neben der Arbeit“, erzählt der angehende Sparkassenfachwirt, der derzeit in der Geschäftsstelle Gotteszell eingesetzt ist: „Aber ich möchte halt schnell vorankommen im Beruf.“

Die Karriere ist das eine, der Wohnort das andere. Weil Johannes Horn sich in seiner Freizeit engagiert dem Skilanglauf widmet und zudem beim SC Zwiesel den Nachwuchs trainiert, kam für ihn ein Arbeitsplatz fern der Heimat gar nicht in Frage: „Für mich ist die Sparkasse der perfekte Arbeitgeber“, schwärmt der ehrgeizige junge Mann: „Sie bietet tolle berufliche Möglichkeiten – und das direkt vor der Haustür.“ Und da Johannes Horn jede Weiterbildung nutzen will, die die Sparkasse ihm in Aussicht stellt, gönnt er sich gar keine Pause nach seinem Fachwirt-Lehrgang, sondern sattelt ab Januar gleich den Sparkassenbetriebswirt oben drauf.

Wie derzeit Kerstin Wartner. Parallel zu ihrer Arbeit in der Geschäftsstelle Zwiesel drückt die

Fachwirtin seit zwei Jahren die Schulbank, um die Sparkassenakademie Ende März 2012 als Sparkassenbetriebswirtin zu verlassen. Vor allem wegen der institutsspezifischen Praxisorientierung, die auf solider Theorie basiert, hat sich die 24-Jährige für den Studiengang an der Akademie in Landshut entschieden.

„Für mich ist die Sparkasse der perfekte Arbeitgeber. Sie bietet tolle berufliche Möglichkeiten – und das direkt vor der Haustür.“

„Für mich eine echte Alternative zum BWL-Studium an einer Hochschule“, erzählt die gebürtige Regenerin, die in der sparkasseninternen Zusatzqualifizierung auch den großen Vorteil sieht, in der Region bleiben zu dürfen.

Freilich: Neben dem beruflichen Alltag erfordert die Ausbildung zur Sparkassenbetriebswirtin schon sehr viel Disziplin und Ausdauer. Das Selbststudium zieht sich über 15 Monate hin, während denen vier anspruchsvolle Prüfungen abgelegt werden müssen. Danach folgen drei jeweils fünfwöchige Präsenzblöcke an der Akademie. Neben dem Pflichtbaustein „Unternehmerische Basisqualifikation“ kann der Studierende in Abstimmung mit der Sparkasse zwei Schwer-

punkte aus acht Fachrichtungen wählen – je nachdem, welche Aufgaben später auf ihn warten.

Kerstin Wartner hat sich für die Wahlkurse „Individualkundenbetreuung“ und „Führen am Markt“ entschieden. Schließlich möchte sie als Sparkassenbetriebswirtin später gehobene Privatkunden beraten oder innerhalb der Sparkasse auf eine Führungsebene klettern. Dass das in absehbarer Zeit klappt, davon ist Kerstin Wartner überzeugt, denn: „Bei der Sparkasse hier im Landkreis Regen gibt es unzählige Möglichkeiten. Und viele tolle Positionen.“

Dem pflichtet auch Leopold Kufner bei: „Gerade auch unsere Betriebswirte tragen große Verantwortung: Im Markt beraten sie die Kunden in der Vermögensberatung oder im Firmenkreditgeschäft und leiten die großen Geschäftsstellen der Sparkasse. Im internen Bereich üben sie schwierige Sachbearbeitungsaufgaben aus oder fungieren als Abteilungsleiter.“ Dass die Sparkasse Regen-Viechtach derzeit 62 Betriebswirte zählt, macht Leopold Kufner stolz: „Das bestätigt den Ehrgeiz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie deren Bereitschaft, berufliche Kompetenzen stetig weiter auszubauen.“ Ohne dabei die Heimat verlassen zu müssen.



Mit Feuereifer sind die Viechtacher Zweitklässler bei der Sache und melden sich eifrig, um Fragen zu beantworten - natürlich auf Englisch!

seiner Schule in Lindberg traditionell alle Erst- und Zweitklässler dabei. „Die Buben und Mädchen stellen nach außen dar, dass Englisch etwas Schönes ist“, sagt Gustav Kagerbauer. „Sie sind mit Freude und Feuereifer bei der Sache“, bestätigt auch Alexandra Wiederer, deren Tochter Laura quasi schon zu den Englisch-Profis gehört.

Und was sagen die Kinder selbst? „Weil wir in der ersten und zweiten Klasse mit Englisch weitermachen konnten, fiel es uns in der dritten Klasse viel leichter“, berichten Laura, Madelaine und Lisa (alle 9). „Sonst hätten wir nach dem Kindergarten ja alles wieder vergessen“, fügt der gleichaltrige Felix hinzu.

„Große Akzeptanz“ herrscht auch an der Grund- und Mittelschule Bodenmais. Viele Eltern würden in Kauf nehmen, ihre Kinder zwischen Unterrichtschluss und nachmittäglicher Englisch-Stunde in die Mittagsbetreuung zu schicken oder sie nach der Mittagspause daheim wieder in die Schule zu fahren, erzählt Rektorin Theresia Limbeck-Anzenberger: „Wir sind der Sparkasse sehr dankbar für die Finanzierung von ‚English Playtime‘.“ Enthusiastisch mit dabei ist auch

Englischlehrerin Ulrike Kaunzner von der Grundschule Viechtach: „Es ist eine besondere, sehr intensive Arbeit. Mein Ziel ist es, immer jedes Kind anzusprechen. Und die Kinder lernen dabei sehr viel.“

Herbert Unnasch, Leiter der Volkshochschule Regen, zieht als Koordinator und Organisator der „English Playtime“ nach sieben Jahren ebenfalls eine positive Bilanz: „Es ist heutzutage wichtig, dass wir die Fremdsprachenkompetenz frühzeitig fördern.“ Deshalb nehme der Großteil der Schulen und Kindergärten das Angebot der Sparkasse auch gerne an.

„Wir sind der Sparkasse sehr dankbar für die Finanzierung von ‚English Playtime‘.“



Mit ihrer Lehrerin Krista Fischer-Bortlova studieren die Kinder das Lied von den „Five Fat Sausages“ ein - da macht Englisch Spaß!

„Englisch ist was

Schönes“

Sie sind erst neun und lernen schon seit fünf Jahren Englisch: die Viertklässler der Grundschule Lindberg. Um Kinder frühzeitig auf die globalisierte Arbeitswelt vorzubereiten, finanziert die Sparkasse seit 2004 das Projekt „English Playtime“.

Damit ermöglicht sie landkreisweit freiwilligen Englischunterricht im Kindergarten, seit 2005 auch in der ersten und zweiten Grundschulklasse. Waren es anfangs 24 Kindergärten, die ihre Mädchen und Buben anmeldeten, sind es mittlerweile 29. Die Zahl der Grundschulen hat sich von drei auf 15 vervielfacht. „Natürlich lernen die Kinder auch noch Englisch, wenn in der dritten Klasse der Pflichtunterricht beginnt“, sagt Lehrerin Krista Fischer-Bortlova (67), die die Playtime-Kinder der Grundschulen Rinnach, Frauenau und Lindberg unterrichtet. „Aber warum sollte man den

„Die Motivation, etwas auf Englisch sagen zu können, ist gewaltig.“

Kleinen den Spaß nehmen, Englisch erst mal nur über den Sound zu erleben?“ Der kindgerechte, lustig-lebendige Unterricht mit Handpuppe Andipandi, mit vielen Spielen, Mal-Aktionen und Bewegungsliedern führe dazu, dass die Fremdsprache in den Köpfen der Kinder positiv verankert wird. „Die Motivation, etwas auf Englisch sagen zu können, ist gewaltig“, schwärmt Krista Fischer-Bortlova. „Als Kind lernt man leichter, sich unbekümmert sprechen zu trauen“, erklärt Schulleiter Gustav Kagerbauer. Obwohl die Teilnahme an „English Playtime“ freiwillig ist, sind an



Stolz hält Michael Stizenbrecher aus der 2 c der Viechtacher Grundschule seine Englisch-Mappe in die Kamera.

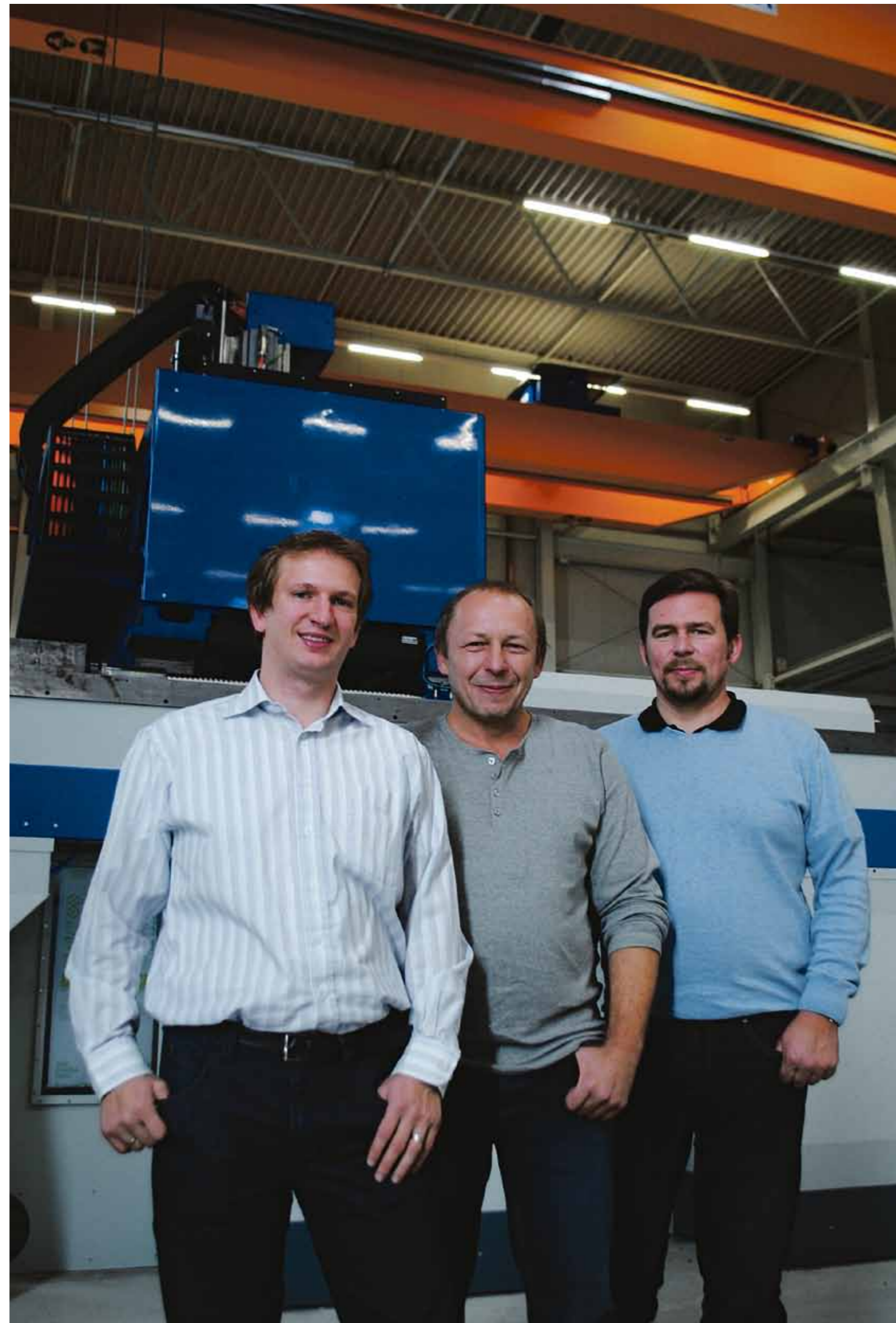
3269 Schüler nahmen bisher an „English Playtime“ teil.

Facts and figures:
4439 Kinder im Landkreis Regen haben bereits im Kindergarten Englisch gelernt. 3269 Kinder nahmen bisher an „English Playtime“ in der ersten und zweiten Grundschulklasse teil.
Mit rund 80.000 Euro unterstützt die Sparkasse das Projekt pro Jahr. „Paradiesische Zustände“, findet Englisch-Lehrerin Krista Fischer-Bortlova: „Das müssten die Leute in den Großstädten mal sehen, was hier auf dem Land geboten wird.“

Hoch hinaus!

Ob es die Höhe des Gebäudes betrifft, die Fläche, die Größe der Produkte oder die Zahl der Arbeitsplätze: Die Firma Dietz Maschinen- und Werkzeugbau GmbH, bislang in Viechtach ansässig, hat Großes vor. Ihr Unternehmensneubau in Linden bei Geiersthal steht bereits. Jetzt kann der Umzug von Mitarbeitern und Maschinen beginnen.

Mit der Firma auf der Überholspur (v.l.): die Dietz-Geschäftsführer Eduard Pfeffer, Josef Bauer und Andreas Dück.



„Die Zahl der Mitarbeiter wollen wir von aktuell **115** aufstocken auf **150**.“



Die Mitarbeiter und Maschinen haben am neuen Standort bedeutend mehr Platz - und viel Luft nach oben. Das brauchen sie auch, denn vor allem die Nachfrage an Großwerkzeugen ist gestiegen. Um dem gerecht zu werden, bietet die Halle mit 14 Metern nutzbarer Innenhöhe wesentlich mehr Spielraum für den Lastenkrane, der die tonnenschweren Metalle in die Pressen und Fräsmaschinen befördert. Die Produktionsfläche ist mit ca. 6400 Quadratmetern doppelt so groß wie bisher - und stark ausbaufähig. „Und die Zahl der Mitarbeiter wollen wir von aktuell 115, davon 25 Auszubildende, aufstocken auf 150“, kündigt der kaufmännische Geschäftsführer Eduard Pfeffer an.

Hergestellt werden in dem 1982 von Ferdinand Dietz gegründeten Unternehmen Stanz- und Umformwerkzeuge sowie Werkzeugsysteme für CNC-Stanzmaschinen. Auch Konstruktion und Entwicklung gehören zum Portfolio. Beliefert werden rund 1500 Kunden. Weltweit, hauptsächlich aber in Europa. Die wichtigsten Auftraggeber sind die Automobilhersteller BMW und Daimler. So waren die Fachkräfte von Dietz etwa maßgeblich beteiligt an der Anfertigung der Transferwerkzeuge für den neuen Mercedes SLK.

Dietz-Qualität ist gefragt, das machte die Entscheidung für den Neubau leicht. Mit partnerschaftlicher Unterstützung der Sparkasse Regen-Viechtach investierte

Barrierefrei auf allen Ebenen

das Unternehmen insgesamt neun Millionen Euro in Maschinen, technische Ausstattung und natürlich ins Gebäude. Dieses ermöglicht dank großzügiger sanitärer Anlagen, jetzt auch problemlos Frauen zu beschäftigen. Zudem ist das Gebäude barrierefrei gestaltet, was den Rollstuhlfahrern unter den Kunden eine Rundfahrt im Unter-

nehmen erleichtert. Und: Durch die Barrierefreiheit können künftig auch qualifizierte Mitarbeiter mit Handicap eingestellt werden. Denn: „Wir brauchen Fachkräfte“, erklären Andreas Dück, Geschäftsführer Werkzeugbau Automotive, und Josef Bauer, Geschäftsführer NC-Stanzwerkzeuge Anlagen und Maschinen: „Deshalb war es uns wichtig, dafür beste Voraussetzungen zu schaffen.“

Die Firma Dietz will hoch hinaus. Wer mit will, sollte Werkzeugmechaniker(in), Zerspanungsmechaniker(in), Konstrukteur(in) oder Technische/r Produktdesigner(in) sein. Oder werden wollen.



Mit seinem Neubau schafft das Unternehmen doppelt so viel Produktionsfläche wie bisher: 6400 Quadratmeter.



Die Finanzberatung der Sparkasse – Vermögen braucht Vertrauen



Walter Mauder, "Drei Kirchen", 1994



Will ihre Kapazität fast verdoppeln:
die Vier-Sterne-Destination Oswald in Kaikenried.

Gönnen Sie sich das!

„Die Menschen kommen nicht mehr an einen bestimmten Ort, sondern in ein Haus“, sagt Alfons Oswald senior (54), Inhaber des Landromantik Wellnesshotels Oswald in Kaikenried. „Alles, was unsere Gäste neben der Natur noch brauchen, ist Ruhe, Wellness und ein tolles Essen.“

Davon haben sie reichlich in dem Traditionsbetrieb. Und bald noch mehr: Das Vier-Sterne-Hotel mit haus-eigener Metzgerei will seine Kapazitäten annähernd verdoppeln. Zu den bisher 70 Betten kommen in ei-nem Neubau 50 dazu.

Gemütliche Kuschelsuiten und individuelle Themen-suiten sind geplant, genau-so wie ein Außenwhirlpool und ein großes Schwimmbecken zusätzlich zum beste-henden Panoramahallenbad. Auch die Sauna- und Well-nesslandschaft wird erwei-tert und soll den Gästen noch mehr Erholung bieten. Die Zimmer im Stammhaus werden erneuert, die Küche wird erweitert, die Bar ver-größert, der Eingang verlegt, eine Tiefgarage gebaut. Kurz: Fast alles wird neu. Finanziert mit der Sparkasse Regen-Viechtach, der Hausbank der Oswalds.

„Wir sind ein Betrieb, der auf Grundlage der eigenen Familie und ihrer Stabilität all dies schaffen kann und wird“, sagt Alfons Oswald senior, der seine Wellness-gäste vor allem über die Präsentation im Internet in das wenig bekannte Kaikenried lockt. 2010 stiegen zwei seiner Söhne in das Unternehmen ein: Georg (29) leitet die Metzgerei und M.A. Alfons junior (28) ist Geschäftsführer der Landromantik Wellness Hotel Oswald GmbH, die insgesamt 40 Mitarbeiter und Lehrlinge beschäftigt. Der jüngste, Andreas (19), lässt sich derzeit zum Koch ausbilden, um später als Küchenchef Mutter Rosemarie (54) abzulösen.

Vorteile aus der Krise gezogen

Die so genannten Krisenjahre taten dem Wellness-hotel Oswald paradoxerweise gut: „Die Gäste wollten lieber Sekt als Champagner, fuhren in den Bayeri-schen Wald statt nach Tirol“, erzählt Alfons Oswald senior: „Sie haben gemerkt, dass es hier schön ist. Und dass Qualität und Preis-Leistungsverhältnis bei uns einfach stimmen.“



Sowohl privat als auch geschäftlich setzen die Oswalds auf ihre Familie: (vorne, v.l.) Rosemarie, Lena, Alfons sen., (hinten, v.l.) Loana, Alfons jun., Andreas, Philipp, Georg, Dominik und Julia.

eine Tiefgarage gebaut. Kurz: Fast alles wird neu. Finanziert mit der Sparkasse Regen-Viechtach, der Hausbank der Oswalds.



Stefan Loibl



Robert Weiß



Manuela Resch

Karrieresprung mal 3: Wer was werden will, der bleibt.

Um ihre Kunden optimal betreuen zu können, fördert die Sparkasse Regen-Viechtach die Qualifizierung ihrer Mitarbeiter bestmöglich.

Das macht sich bezahlt: Drei der insgesamt 23 Geschäftsstellen konnten in diesem Jahr mit neuen, kompetenten Leitern aus der Region besetzt werden. Allesamt haben sie sich zum Sparkassen-Fachwirt und -Betriebswirt weitergebildet. Und allesamt sind sie ziemlich jung für eine Führungsposition.

Der jüngste unter den „Neuen“ ist Stefan Loibl: Seit Juni dieses Jahres leitet der 26-Jährige die Ruhmannsfeldener Geschäftsstelle mit künftig zwölf Mitarbeitern. „Ich gehe gerne mit Menschen um, sowohl mit Kunden als auch mit Kollegen“, erzählt der Bischofsmailer. Bereits 2007 übernahm er die Leitung der Geschäftsstelle Kirchberg im Wald – mit gerade mal 22 Jahren: „Das ist zwar die Ausnahme, aber die Sparkasse honoriert eben die Leistung – auch in jungen Jahren.“ Nach Abschluss seiner Ausbildung

zum Bankkaufmann hatte Stefan Loibl zunächst damit geliebäugelt, ein Studium draufzusetzen. Doch eine Gegenüberstellung von Pro und Kontra ergab, dass die Aufstiegsmöglichkeiten bei der Sparkasse besser waren. „Die duale Ausbildung ist eine gute Mischung aus Theorie und Praxis. Zudem trägt die Sparkasse den Großteil der Kosten für die Weiterqualifizierung“, begründet Stefan Loibl seine Entscheidung. Örtlich flexibel wäre er gewesen. Was ihn hielt, war die Sparkasse.

„Jeder, der will, kann hier weiterkommen“, bestätigt auch Robert Weiß aus Regen. Der 36-Jährige leitet seit diesem Jahr die Geschäfts-

stelle in Zwiesel – mit 16 Angestellten die größte der Sparkasse Regen-Viechtach. Zuvor war der Sparkassen-Betriebswirt schon Chef in Langdorf, Bischofsmais und Ruhmannsfelden. Einen anderen Weg einzuschlagen, kam für den gebürtigen Schweinhütter nie in Frage. Er schätzt die Karriere-möglichkeiten bei der Sparkasse. Außerdem trainiert er die Langlauf-Jugend beim SC Zwiesel und ist damit zusätzlich verwurzelt in der Region.



Bei seiner Kollegin und Lebensgefährtin Manuela Resch ist das genauso. Die 33-Jährige engagiert sich aktiv in der Jugendarbeit des Bayerischen Wald-Vereins und wurde heuer auch beruflich in eine Führungsposition katapultiert. Für die ehemalige Kunden-

betreuerin der Geschäftsstelle Regen erfolgte der erhoffte Karrieresprung. Die Sparkasse zählt auf sie – und deshalb leitet die gebürtige Kirchdorferin nun die Teisnacher Geschäftsstelle mit ihren acht Mitarbeitern. „Das ist viel Verantwortung, aber es macht mir unheimlich viel Spaß“, sagt Manuela Resch. Das

Die Sparkasse bietet Sicherheit und fördert die Karriere.

ist nicht selbstverständlich: „Bevor ich zur Sparkasse kam, habe ich in anderen Unternehmen gearbeitet. Doch solche Möglichkeiten wie bei der Sparkasse gab es dort für mich nicht“, erinnert sich die junge Frau. Umso glücklicher ist Manuela Resch, jetzt einen sicheren Arbeitsplatz zu haben, an dem die Karriere individuell gefördert wird.



Schauen optimistisch in die Zukunft (v.l.): Volker, Herbert, Philomena und Matthias Hackl

Olympiahalle München:
Schlosser- und Stahlbauarbeiten bei Sanierung und Umbau

Allianz-Arena München:
Schlosserarbeiten im gesamten Tribünenbereich

Maximilianeum München:
Sanierung Plenarsaal

Eine Familie, auf die man bauen kann!

Wenn der Freistaat Bayern auf tragfähige Konstruktionen baut, baut er auf die Schlosserei Hackl aus Regen. „Unsere Präsenz auf der Baustelle wird von den Bauherren äußerst positiv aufgenommen. Die Art und Weise, ein Projekt zu meistern, gepaart mit der waldlerischen Mentalität unserer Mitarbeiter, machen oft den Unterschied“, sagt Volker Hackl (37), der mit seinem Bruder Matthias (31) ganz selbstverständlich ins Familienunternehmen eingestiegen ist. Vater Herbert Hackl (58) hatte sich 1990 als Schlossermeister mit seiner Frau Philomena (61) selbständig

gemacht. Zwei Jahre später war die private Garage zu klein, so gut lief das Geschäft.



Vor zehn Jahren beschloss Herbert Hackl, auch überregionale Aufträge anzunehmen, bewarb sich auf Ausschreibungen im „Bayerischen

Staatsanzeiger“. Mit nachhaltigem Erfolg: Stadtwerke, Baureferate und Hochschulen in der Landeshauptstadt schenken mittlerweile den drei Schlossermeistern aus dem Bayerischen Wald ihr vollstes Vertrauen.

Heute beschäftigen die Hackls 70 Mitarbeiter und übernehmen neben Schlosserarbeiten wie Zäune, Treppen und Geländer auch sämtliche Stahlbauarbeiten für Hallen, Brücken und Architekturbauten. Dazu ist der Metallbau gekommen, etwa für Aluminiumfassaden, -fenster und -türen. Um die steigende Nach-

frage bewältigen zu können, bilden die Hackls ständig hochqualifizierte Fachkräfte aus: jährlich drei bis fünf Lehrlinge für die Fertigung, dazu einen technischen Zeichner.

Um das Kundengeschäft kümmern sich die Söhne, Herbert Hackl ist zuständig für die Produktion – und für das Bauliche der Firma selbst: Weil die Situation im Stammhaus in der Hofbauerstraße beengt ist, wird in eine neue Produktionshalle mit großer Lagerfläche auf dem Grundstück in der Industriestraße investiert. Baubeginn ist 2012.

leben&wert hat nachgefragt:

Sind die Beratungszeiten der Sparkasse für Sie flexibel genug?



Caroline (29) und Alexander (34) Reif,
Grundschullehrerin und Verwaltungsfachangestellter, Zwiesel:
„Der Service der Sparkasse ist spitze! Was natürlich stark an unserer Beraterin in der Geschäftsstelle Zwiesel liegt. Vollkommen unbürokratisch können wir mit ihr auch einen Termin außerhalb der regulären Öffnungszeiten vereinbaren. Das ist Dienstleistung vom Feinsten, die uns gerade jetzt, wo wir Haus bauen, besonders entgegen kommt.“



Gabriele Schötz-Karg,
Heilpraktikerin und Kosmetikerin, Viechtach:

„Ich bin seit 25 Jahren Kundin der Sparkasse und mit der Beratung und den Öffnungszeiten sehr zufrieden. Sollte meine Zeit einmal nicht für einen persönlichen Besuch zu den Schalterzeiten ausreichen, dann erfolgt auch die telefonische Auskunft oder Beratung durch die freundlichen und kompetenten Mitarbeiter immer zu meiner Zufriedenheit. Die angenehme persönliche Atmosphäre durch die Mitarbeiter vermittelt einem das Gefühl, nicht nur als Kunde gesehen zu werden. Und wenn es dann zeitlich einmal ganz eng wird, gibt es immer noch die Geld- und Kontoauszugautomaten in der Geschäftsstelle, die jederzeit zugänglich sind. Kurzum – ein Service, den ich als Selbstständige sehr zu schätzen weiß.“



Johannes (29) und Stefanie (25) Bredl,
Freier Handelsvertreter und Altenpflegerin, Grafing:

„Wir sind bei der Sparkasse, seit wir denken können. Und fühlen uns dort bestens aufgehoben. Unser Berater ignoriert seine eigenen Geschäftszeiten und steht uns auch abends für Termine zur Verfügung. Das ist für Berufstätige schon sehr von Vorteil. In den letzten Jahren sind wir ein paar Mal umgezogen, unserem Sparkassen-Berater wegen seiner Freundlichkeit und Flexibilität aber immer treu geblieben.“

Individuelle Beratung schreibt die Sparkasse groß

Gute Dienstleistung erfordert Flexibilität. Und beständiges Streben nach noch besserem Service. Weil die Sparkasse den Wünschen und Anforderungen ihrer Kunden gerecht werden will, passt sie ihre Leistungen regelmäßig an – und berät auch außerhalb der Schalterzeiten.

Der Kunde verlangt höchste Beratungsqualität. Die soll er bei der Sparkasse Regen-Viechtach auch bekommen – egal, in welcher Geschäftsstelle. In den vergangenen Monaten haben externe Spezialisten zusammen mit einem Projektteam der Sparkasse die Beratungsleistungen der Sparkasse in der Baufinanzierung und in der Altersvorsorge auf eine einheitliche Norm gebracht.

Die Standardisierung der Beratungsleistungen in der Anlageberatung

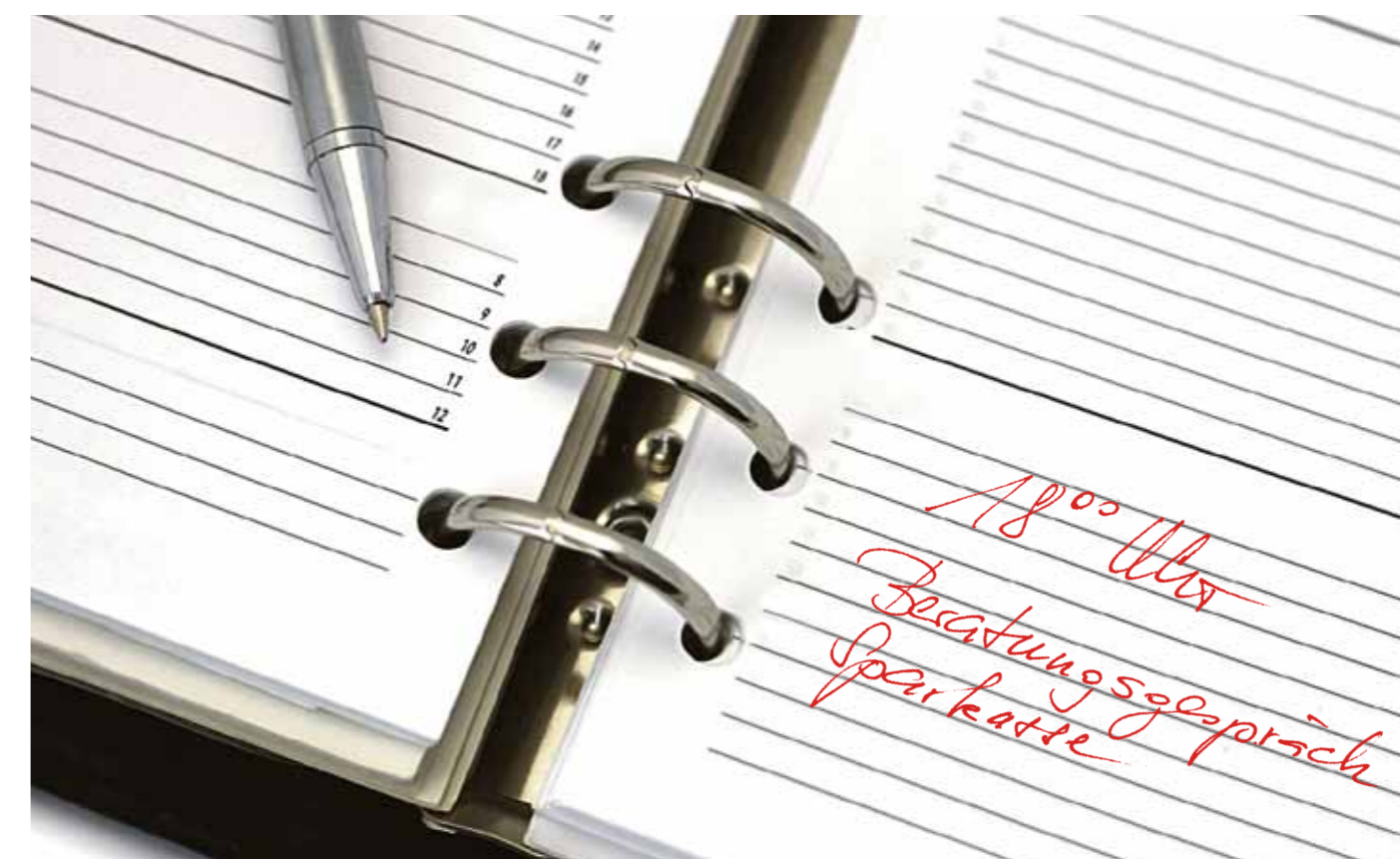
und in der Risikoversicherung ist bereits auf den Weg gebracht und soll im ersten Quartal 2012 abgeschlossen sein. Dann kann die Sparkasse noch zielgenauer, individueller und mit gleichbleibender Qualität auf die Wünsche und Bedürfnisse ihrer Kunden reagieren.

Zudem: Ein neues, flexibles Arbeitszeitmodell für die Mitarbeiter der Sparkasse ermöglicht es den Kunden, Termine für Beratungsgespräche nun noch flexibler zu vereinbaren. Auch außerhalb der Schalteröffnungszeiten. „Dies kommt vor

allem Berufstätigen zu Gute“, sind die Vorstände Josef Wagner und Toni Domani überzeugt.

Und weil die Sparkasse auf professionelles Terminmanagement setzt, hat sie sich außerdem einen Verbundpartner zur Seite gestellt, der im Auftrag der Sparkasse gezielt beim Kunden anruft und Gespräche mit dem örtlichen Berater vereinbart. Dieser kann dann noch effizienter auf seinen Kunden eingehen. Und der Kunde wird noch individueller beraten. Weil er bei der Sparkasse im Mittelpunkt steht.

„Dies kommt vor allem Berufstätigen zu Gute.“



Ein „Arno“ für die „Lebenswert“

Er ist nicht größer als 20 Zentimeter und doch von überragender Bedeutung: der Arno-Kommunikationspreis des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands. Für das Kundenmagazin „Lebenswert“, das mit dieser Ausgabe zum dritten Mal aufliegt, hat die Sparkasse Regen-Viechtach in der Kategorie „Publikationen“ den dritten Platz belegt! Unter 131 Einreichungen von 104 Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe bundesweit. Und hinter der vielfach größeren Förde Sparkasse und der Landesbank Bremen.



Bei der Preisverleihung in Stuttgart: Dr. Hans Ulrich Eßlinger vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband (l.) und Dieter Rösch, Leiter Marketing und Vertrieb der Sparkasse Regen-Viechtach.

Der Preis in Form einer kleinen Bronzeskulptur samt Urkunde wurde im Rahmen der 100. Sparkassen-Fachtagung für Marketingkommunikation in Stuttgart verliehen. „Mit ihrer Kundenzeitung, ‚Lebenswert‘ ist der Sparkasse Regen-Viechtach ein sympathisches und modernes Zeitungsformat gelungen“, betonte Dr. Hans Ulrich Eßlinger, Leiter PR und Unternehmenskommunikation beim Deutschen Sparkassen- und Giroverband, in seiner Laudatio: „Die Kernbotschaften und die zentralen Werte der Sparkasse werden lebensnah und einprägsam vermittelt. Die Titel- wie die Themenwahl vermitteln eine enge Verbundenheit mit der Region.“ Überzeugend seien ferner die emotionale Bildsprache sowie viele kreative Details im Layout.

Eßlingers Lob freut natürlich auch die Preisträgerin, die Sparkasse: „Der Arno bestärkt uns darin, dass wir mit unserer Art der Öffentlichkeitsarbeit auf dem richtigen Weg sind“, merkt Vorstandsvorsitzender Josef Wagner an. Gerade in Zeiten großer Unsicherheiten an den Finanzmärkten und dem daraus resultierenden schwindenden Vertrauen in die Finanzkonzerne sei es wichtig, durch professionelle Kommunikation die Regionalität der Sparkasse und den engen Bezug zur Realwirtschaft herauszustellen. Die „Lebenswert“ scheint das beste Mittel dazu zu sein.



„Lebenswert“ – ein sympathisches und modernes Zeitungsformat